Verzweifle Nicht

[...]erig", daß, was Ayer's Pillen [...]hun. Deine Leber ist daran [...] daß dir das Leben so trüb erscheint, [...] laß dich darauf verlassen, daß ein oder zwei Schächtelchen von Ayer's rein pflanzlichen, verzuckerten Abführ-Pillen deinen Zustand bedeutend ändern werden. Du wirst dann fühlen und sagen:

„Das Leben ist doch schön!"

Lucius Alexander von Marblehead, Mass., sagt: „Ich litt heftig an Magenschwäche und Erweiterung der Leber, und war selten im Stande feste Nahrung im Magen zu behalten. Drei Schächtelchen von Ayer's Pillen heilten mich."

„Ayer's Pillen sind ein sicheres Heilmittel für Leberleiden. Nichts half mir bis ich anfing Ayer's Pillen einzunehmen." — E. D. Fulton, Hanover, N. H.

Ayer's Pillen,

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben.

§ Blutkrankheiten geheilt von Dr. Leonhardt (1425 O Straße.)

§ Die besten Schuhe findet man bei Fred. Schmidt.

§ Deutsche von Lincoln und Umgegend! besorgt Eure Geschäfte in der Deutschen National Bank wo ihr in Eurer Muttersprache Eure Geschäfte besprechen könnt.

Feine Kleiderstoffe der neuesten Muster bei Fred. Schmid.

¶ Sprechet bei dem neuen „Studio Le Grande" 124 südl. 12 Straße vor und besehet die prächtigen Kreide-Porträts.

§ Herr Dr. Dayton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend. Office 1208 O Straße.

§ Depositen werden unter den günstigsten Bedingungen in der Deutschen National Bank Ecke der O und 12. Straße, entgegengenommen.

§ Die besten Gänsefedern bei Fred. Schmidt.

§ Die Deutsche National Bank stellt Wechsel aus auf alle Plätze Europa's zu den billigsten Concurrenzpreisen. Geld durch diese Bank versandt, wird direkt an die Person an welche es gesandt, wird in ihrem eigenen Hause bezahlt. Erbschaften und sonstige Gelder werden vom Auslande billig und schnell eingezogen. Die Bank stellt Creditbriefe aus auf alle Plätze Europa's. Zur Versendung von Geldern sollten sich Alle der Deutschen National Bank bedienen.

Geht Ihr die O Straße hinaus
Geht nicht vorbei an meinem Haus
Ein guter Trunk, ein freundlich Wort
Steht Euch zu Diensten immer dort.

Chas. Meyer, 1434 O Straße.

§ Gehet zum „Studio Le Grande" für die besten Photographien, sämmtliche Arbeiten werden prompt ausgeführt. 124 südl. 12. Straße.

§ Die Mehlsorten „Victor," „Champion" oder „Sterling Brand", welche von der renommirten Crete Mühle fabrizirt werden sind bezgl. ihrer blendenden Weiße und Reinheit bis dato nicht übertroffen worden. Crete Mills Depot, Ecke 8. und O Straße.

¶ Dr. Leonhardt 1425 O Straße.

§ Die deutsche National Bank von Lincoln discontirt alle guten [...]papiere, Wechsel und Noten.

¶ Herr S. K. Martin, welcher an der R Straße (No. 737) eines der bedeutendsten Holzlager besitzt, empfiehlt sich dem deutschen Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung. — Diese Firma liefert HARDWOOD und weiches Fichtenholz (SOFT PINE) Thüren, Fensterbekleidungen, Haare, Papier, Blenden usw. und sind Alle, die mit diesem Hause in Verbindung getreten, bereit, demselben ein ehrendes und schmeichelhaftes Zeugniß auszustellen.

§ Dr. Leonhardt heilt Herzkrankheiten

Eine große Auswahl von Damenmänteln für die Herbst- und Wintersaison bei Fred. Schmid.

§ Dr. Leonhardt, kurirt Nervenkrankheiten

¶ Dr. Wente, welcher als Zahnarzt im Westen seines Gleichen sucht, benutzt sämmtliche Instrumente eines Zahnarztes der Neuzeit. Derselbe hat es in seiner Kunst so weit gebracht, daß er Zähne ausziehen kann, ohne dem Patienten irgend welche Schmerzen zu verursachen. Latta Block, 11. St. zw. O u. N

¶ Die feinsten Photographien in Lincoln sind bei dem „New Studio Le Grande," 124 südl. 12. Straße zu erlangen.

☞ Schiffsbillette von und nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Rußland sind sehr billig im „Staats-Anzeiger" zu haben.

¶ Die Advokaten, F. A. Boehmer & [...] Williams, empfehlen sich den [...] Lincoln's. Den Herren stehen die [...]reichsten Kenntnisse als [...] und werden die[...] Zufriedenheit der [...]

Anhre[...] [...]

Kort Meyer is de [...]an,
Wo man sik Fenen dri[...]ann,
Wo dat Bier is immer frisch,
Un warm un kolt steit up den Disch.

As echte, true, dütsche Mann,
Schenkt he ut'l grode Fatt,
Un de em kennt, de kehrt hier an,
Un eet un drink sik satt.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Schwären, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten; es kurirt sicher Hämorrhoiden, oder braucht nicht bezahlt zu werden. Es wird garantirt, vollständige Zufriedenheit zu geben, oder das Geld wird zurückerstattet. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei J. H. Harley.

H.R. NISSLEY & Co

Corner 10th and P Streets.

Special-Verkauf

— von —

Ellen-Waaren

Teppichen,

Schuhen und Kolonialwaaren

während 30 Tage. Sämmtliche Waaren zu ermäßigten Preisen. Wir machen eine Specialität in Waaren von mittleren Preise und zwar so, daß alle Kunden zufrieden sein werden.

Wir den deutschen Verkäufer

Pro[dukte] der Landwirthschaft werden zu hohen Preisen für Waaren umgetauscht. Unsere Bedingungen sind unbedingte „Baarzahlung" und feste Preise.

H. R. NISSLEY & CO

Ecke. 10 und P Str.

Augen, Ohren und Hals.

Dr. Garten, welcher in dem Hospital für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten zu New York thätig war, hat wieder seine Office im Richards Block, bezogen.

Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 12. Lincoln, Nebraska, Donnerstag, 24 September 1891. Nummer 18.

Der Nebraska Staats-Anzeiger herausgegeben von Esser & Schaal. Erscheint jeden Donnerstag. Preis: [...] pro Jahr. Einzelne Nummern 5 Cents.

Republikanisches County-Ticket.

Für Richter des Distriktgerichts: Allen W. Field, Charles L. Hall.
Für Distrikt-Clerk: C. E. Waite.
Für County-Richter: J. W. Lansing.
Für County-Commissar: J. H. Wescott.
Für County-Schatzmeister: Sumner W. Burnham.
Für County-Clerk: J. D. Woods.
Für Sheriff: Samuel McClay.
Für Superintendent der öffentl. Schulen: J. S. Baer.
Für Surveyor: W. S. Scott.
Für Coroner: F. D. Crim.

Republikanisches Stadt-Ticket.

Für Friedensrichter: Chas. H. Foxworthy, A. D. Borgelt, J. H. Brown.
Für Constable: Ernst Hunger, W. C. Mallory, — Speth.

Die Aufhebung des Einfuhrverbotes von Schweinefleisch.

Aus deutschländischen Blättern entnehmen wir folgende im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung über die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch amerikanischen Ursprungs:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reiches, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, wie folgt:

§ 1. Die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs vom 6. März 1883 (Reichs-Gesetzblatt S. 31.) tritt für lebende Schweine, sowie für solche Erzeugnisse außer Kraft, welche mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch im Ursprungslande nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist.

§ 2. Der Reichskanzler ist ermächtigt, zur Controlle der Beschaffenheit des aus Amerika eingeführten Schweinefleisches geeignete Anordnungen zu treffen.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Urkundlich unter unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Schloß Schwarzenau, den 3. September 1891.

L. S. Wilhelm—v. Caprivi.

Der Ernst der Lage.

Trotz der Aufklärungen, welche die Alarmnachricht aus Mytilene erhalten, sind die europäischen Börsen sehr flau geblieben. Die politischen Tagesblätter sprechen auch ziemlich übereinstimmend ihre Ansicht aus, daß die Lage einen sehr kritischen Charakter angenommen habe.

Ein gut unterrichteter politischer Gewährsmann äußerte sich übrigens in Bezug auf den Mytilene Alarm, daß die auffallende Zurückhaltung und Schweigsamkeit, mit welcher die ganze diplomatische Welt die höchst alarmirenden Nachrichten aufgenommen hat, deutlich beweisen, daß ein Handstreich allerdings möglich war und auch derart aufgefaßt wurde. In maßgebenden Kreisen ist denn auch in Folge der ungeheuren Spannung, die sich über ganz Europa ausdehnt, geradezu ein Mangel an Vertrauen bemerkbar, den Frieden dauernd aufrecht erhalten zu können.

Die Erfolge der russischen Diplomatie am goldenen Horn haben, wie jetzt wiederholt constatirt werden kann, den Uebermuth der Panslavistenpresse in einem Grade gesteigert, der zuweilen das Unverschämte, wenn nicht das Lächerliche, streift. Wie schon gemeldet, ist es namentlich die „Novoje Wremja", die an Arroganz allen Collegianen in der russischen Journalistik um einige Terzen überbietet. Mit geheimnißvoll drohender Miene flüstert die „Neue Zeit" an, daß das Berliner Cabinet möglicherweise noch im Verlaufe des Herbstes in die Lage kommen werde, an verschiedenen internationalen Ereignissen, welche mit dem russisch türkischen Dardanellen-Abkommen in engem Zusammenhange stehen, theilzunehmen. Wohin dieser delphische Ausspruch zielt, wird einigermaßen klar durch die Sätze, welche diesem Passus vorangehen, wie die „Novoje Wremja" drückt darin ihr tiefgefühltes Bedauern über den Zwang aus, den Herr von Freycinet und der russische Militär-Attache Baron Fredericks sich kürzlich bei dem großen Bankett des französischen Kriegsministers, aus Rücksicht auf die Anwesenheit der Attaches der Dreibundmächte auferlegen mußten. Was der französische Kriegsminister und der russische Attache nach Ansicht der „N. W." verschwiegen, dürfte sich so ziemlich vollständig mit dem decken, was das Russenblatt in seiner mysteriösen Drohung nur — halb verschweigt.

Weit gemäßigter als das vor Uebermuth fast kopflos gewordene Petersburger Panslavisten-Organ geben sich die Moskauer „Wjedomosti", welche — vielleicht auf höhere Weisung — seit einiger Zeit einschläfernde Beschwichtigungsweisen hören lassen. Sie folgern aus dem Umstande, daß der Leiter der auswärtigen Politik Rußland's, Herr v. Giers, sich zur Zeit auf Urlaub befindet, daß in der europäischen Politik Ruhe und Frieden herrschen müsse. Das Blatt übersieht aber offenbar absichtlich, daß die Gerüchte von einem bevorstehenden Besuche der Zarin und des Großfürsten Thronfolgers, oder doch zum mindesten eines russischen Geschwaders in Frankreich, jetzt neuerdings, und in bestimmterer Form auftauchen, als je. Dieser Umstand läßt es begreiflich erscheinen, daß die Tröstungen des Moskauer Blattes in der politischen Welt nicht auf sonderlich fruchtbaren Boden fallen.

Sehr bemerkt wird vielseitig die starke Gährung, die in Russisch-Polen um sich gegriffen hat. Der dortige katholische Klerus weigert sich offen, dem Wunsche des Vatikans entsprechend dem Russenthum demüthig sich zu unterwerfen. Das Nationalgefühl der Polen hat sich mächtig gehoben und es cirkuliren namentlich auch unter dem Klerus, geheime Aufrufe, in welchen die energische Aufforderung gestellt wird, im Kriegsfalle ganz Polen zur Erhebung gegen die russischen Peiniger zu veranlassen.

Auch eine Bürgerrechtsfrage.

N. Y. Staatsztg.

Der Barge-Office ist Heil widerfahren. Eine Kindbetterin grasgrün von Schweden herübergekommen, aber in dem düstern Granitgebäude an der Battery vorläufig zurückgehalten, weil, wie Onkel Bräsig sagen würde, ihre „Poppieren nich in Ordnung waren", hat daselbst einem Kindlein das Leben geschenkt.

Und jetzo schütteln die Gelehrten der Barge Office ernst das Haupt, denn sie wissen wahrlich nicht, was sie mit Mutter und Kind, die sich inzwischen übrigens beide den Umständen nach wohl befinden, eigentlich thun und lassen sollen. Mit anderen Worten, diese Erstgeburt unter im politischen und völkerrechtlichen Sinne natürlich—erschwerenden Umständen hat das kniffliche Problem zweifelhafter Staatsangehörigkeit in einer ungewohnten, neuen Form zum Tagesgespräch gemacht.

Die Gelehrten der Barge-Office halten dafür: das innerhalb ihrer Jurisdiktion geborene Kind habe kein Anrecht auf die Vortheile amerikanischer Staatsangehörigkeit, [...] die Mutter in ihrer schweren Stunde im Sinne des betreffenden Gesetzes überhaupt nicht „gelandet" gewesen sei, da man sich noch nicht darüber habe vergewissern können, ob die Familie eventuell wegen Mittellosigkeit unter Protest wieder nach ihrer Heimath abgeschoben werden müsse. Das läßt sich hören. Weil die Frau nun aber auf einem Schiff unter britischer Flagge die Fahrt, welche so ereignisreich für sie enden sollte, hierher zurückgelegt habe, so sei die geborene Schwedin, wiederum im Sinne des Gesetzes, allerdings als unter britischer Jurisdiktion stehend zu betrachten, obgleich das auf New Yorker Boden von ihr geborene Kind in die betreffenden Register des städtischen Gesundheitsamtes eingetragen werden müsse.

Die Freunde dieser interessanten Familie, deren Oberhaupt übrigens in verhältnißmäßig angenehmen Vermögensverhältnissen irgendwo im fernen Westen Landwirthschaft betreiben soll, glauben nun aus der nicht zu bestreitenden Thatsache, daß das Kind de facto auf New Yorker Grund und Boden das Licht der Welt erblickt hat, folgenden Schluß ziehen zu dürfen; ist dem Erstgeborenen der Barge-Office die Ehre der Geburt auf amerikanischem Terrain nicht streitig zu machen, dann ist er nicht nur selbst "a native born American citizen," dann kann auch seiner Mutter die Landung und freie Bewegung in diesem Lande nicht streitig gemacht werden.

Die obige Schlußfolgerung steht leider auf dem Kopf, denn Eltern erwerben oder verlieren die Staatsangehörigkeit nicht durch ihre Kinder, diese vielmehr durch die Eltern: die Nachkommenschaft folgt, was die bürgerliche Zugehörigkeit betrifft, dem Vater.

Die Kohlenproduktion in den Ver. Staaten.

Die Census-Bulletins über die Kohlenproduction der Ver. Staaten sind nun sämmtlich erschienen und diese zeigen, daß unter den 44 Staaten 29 sind, in denen Kohlen gegraben werden.

Während die Gesammtproduktion der Steinkohle sich im Jahre 1880 auf 71,336,582 Tonnen belief, zeigte das Jahr 1889 eine solche von 140,747,501 Tonnen. Die Produktion der Kohle hat sich nahezu verdoppelt, während sich die Bevölkerung nur um etwa 24½ Prozent vermehrt hat. Da ein nennenswerther Export amerikanischer Kohlen nicht stattfindet, so zeigen diese Ziffern, welch' enormen Fortschritt die Großindustrie in den letzten 10 Jahren gemacht hat. Nur durch die Vermehrung industrieller Anlagen mit Dampf betrieben, ist nämlich die kolossale Steigerung der Production und des Verbrauchs der Kohle zu erklären.

Die Zahl der Kohlenarbeiter in den Ver. Staaten beträgt nach Ausweis des Census 296,974, zeigt also, daß, wenn man nur 4 Angehörige auf einen Kohlenarbeiter rechnet, etwa 1,200,000 Personen an der Kohlen-Industrie direkt interessirt sind.

Von den Staaten ist in erster Linie Pennsylvanien als Kohlenstaat zu nennen. Nicht weniger als 81,719,059 Tonnen wurden in diesem Staat producirt und zwar 45,544,970 Tonnen Anthracit- und 36,191,089 Tonnen bituminöse Kohlen. Die Kohlenarbeiter-Armee Pennsylvaniens hat nicht weniger als 179,000 Mann, die in 867 Gruben beschäftigt sind. Die Gesammtzahl der Kohlengruben in den Ver. Staaten beträgt 2593.

Nach Pennsylvanien ist Illinois mit 12,104,272 Tonnen Production und 23,934 Arbeitern zu nennen. Dann folgt Ohio mit 9,976,787 Tonnen Production und 19,343 Arbeitern und West-Virginia mit 8,231,880 Tonnen und 9778 Arbeitern. Die übrigen Staaten kommen in folgender Reihe: Iowa, Alabama, Maryland, Indiana, Missouri, Kentucky, Colorado, Kansas, Tennessee, Wyoming, Washington, Virginia, Indian Territory, New Mexico, Montana, Arkansas, Utah, Georgia und Nord-Carolina, California und Oregon, Texas, Michigan, Nebraska und Dakota.

Einen Rückgang hat die Kohlenproduction nur in Californien, Oregon und in Michigan aufzuweisen, während in allen übrigen in Betracht kommenden Staaten dieselbe zunahm.

Die Censusberichte über die Minenindustrie zeigen übrigens auch, in welch' rapider Weise der Westen sich entwickelt. Während z. B. im Jahre 1880 im Indianer Territorium und in Neu-Mexico noch gar keine Kohle gegraben wurde, zeigt das genannte Territorium 1883 schon eine Production von 752,832 und Neu-Mexico eine solche von 486,983 Tonnen. Mehr noch wird die rasche Entwickelung des Südens durch die Bulletins des Census-Bureaus demonstrirt: Alabama, das 1880 eine Kohlenproduction von nur 323,272 Tonnen aufwies, zeigte 1889 eine solche von 3,378,484 Tonnen. West-Virginien stieg von 1,829,844 auf 6,231,880 Tonnen in demselben Zeitraum, und Tennessee von 495,131 auf 1,925,689 Tonnen.

Ein gutes Aussehen.

Dieses solltest du besitzen und in der That mußt du es haben, um dich des Lebens zu freuen. Tausende suchen täglich danach und sind niedergeschlagen, weil sie es nicht finden. Tausende von Dollars werden jährlich vom Volke in der Hoffnung weggeworfen, daß sie dieses Heilmittel entdecken möchten und dennoch können wir Alle es erreichen. Wir garantiren, daß Electric Bitters, wenn sie richtig angewendet, gute Verdauung im Gefolge haben und den Dämon Dyspepsie beseitigen und die Verdauung fördern. Wir empfehlen Electric Bitters für Dyspepsie und alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Nieren. Zu kaufen zu 50 Cents und $1 per Flasche bei J. H. Harley, Apotheker. 4

— Hugh Lyon ist in der Nähe von Unadilla von einer Klapperschlange gebissen worden.

Die „unüberwindliche" Flotte.

Um den Untergang der spanischen Armada hat, wie um so manche große Ereignisse, die heroische Geschichtschreibung einen glänzenden Schimmer gemalt, in dessen Lichte hauptsächlich der Sturm der entfesselten Elemente und die löwenmuthige Tapferkeit englischer Seehelden hervortritt. Allein auch die größten Kriegsthaten haben ihre prosaischen Seiten, und der Geschichtsforscher, der in den Staatsarchiven lange verschlossene, vergilbte Schriftstücke durchblättert und die thatsächlichen Einzelheiten der Ereignisse entdeckt, rückt ohne Erbarmen das etwas nebelhafte, historische Gemälde in die scharfe Beleuchtung der heutigen Zeit. Das ist es, was der englische Geschichtsschreiber Froude nach eingehenden Forschungen in den Archiven von Simanca mit seiner actenmäßig belegten Darstellung des Unterganges der Armada nach den spanischen Quellen gethan hat. Es finden sich in diesen interessanten Mittheilungen, welche in Longmans Magazine zur Veröffentlichung gelangen, allerlei Aufschlüsse über schlechte Verpflegung der Spanier durch betrügerische Armeelieferanten, und man ersieht auch aus einer Eingabe, die durch Vermittelung des Sekretärs an König Philipp von Spanien eingereicht wurde, daß der Oberbefehlshaber der unüberwindlichen Flotte dem Unternehmen gegen England mit banger Sorge entgegensah: Meine Gesundheit ist schlecht, schreibt der Herzog von Medina-Sedonia an den königlichen Sekretär, und von meiner geringen Bekanntschaft mit der See weiß ich, daß ich auf dem Wasser stets seekrank bin. Im Weiteren wird auseinander gesetzt, die Expedition gegen England sei so großartig und bedeutend, daß der Leiter unbedingt das Seewesen und den Seekrieg verstehen müsse und ich — heißt es darauf — bin des einen wie des andern unkundig. Der Adelantado von Castilien würde die Sache besser machen wie ich. Der Herr würde ihm helfen, denn er ist ein guter Christ und hat in Seeschlachten gekämpft. Wenn ich ausgesandt werde, so können sie sich darauf verlassen, daß ich nur schlechte Kunde über die Erledigung meiner Aufgabe werde bringen können. Die bösen Ahnungen des armen Herzogs erfüllten sich nur zu bald, in einer spätern Depesche des Herzogs an den König aus Coruna werden bereits recht klägliche Meldungen gemacht. Das Wetter, schreibt er, sei, obschon man erst Juni schreibe, so wild, wie sonst im Dezember. Die Schiffe seien zerstreut, die Bemannungen krank und der Gesundheitszustand verschlimmere sich in Folge schlechter Verpflegung und schlechten Wassers von Tag zu Tage. „Ich habe Ew. Majestät früher schon gesagt", ruft er am Schlusse aus, „als ich aufgefordert wurde, dieses Kommando zu übernehmen, daß ich für dasselbe nicht geeignet sei."

Ein wichtiger Gesetzvorschlag.

Das Royal Baking Powder verurtheilt in der N. Y. Legislatur. (New York Preß.)

Letzten Montag brachte Herr Kelly den folgenden Gesetzantrag in der Versammlung ein, welcher dem aufmerksamen Leser als ein sehr wichtiger erscheinen wird.

„Ein Gesetz zur Verhütung des Gebrauchs giftiger und schädlicher Bestandtheile in Backpulvern.

„In Anbetracht, daß in diesem Staate hergestellte Backpulver, bekannt als „Royal", Alum und andere Backpulver als durchaus rein zum Verkauf angezeigt werden; und

„In Anbetracht, daß amtliche Untersuchung Ammonia und andere schädliche Bestandtheile in denselben nachgewiesen hat;

„Deshalb beschließt das Volk des Staates New York, vertreten in Senat und Legislatur, wie folgt:

Sektion 1. Jede Büchse oder Packet von Ammonia enthaltendem Backpulver, in diesem Staate zum Verkauf angeboten, soll eine auffallende Marke tragen mit den Worten „Enthält Ammonia" darauf gedruckt in deutlichen Buchstaben, nicht kleiner als Great Primer, und jede Person, die verkauft, oder hält, oder zum Verkauf anbietet irgend eine solche Büchse oder Packet ohne solche Marke darauf, soll eines Vergehens schuldig sein

Sektion 2. — Dieses Gesetz soll am 1. Juli '91 in Kraft treten.

— Der Ertrag der diesjährigen Maisernte wird nunmehr aus allen Theilen des Staates als ein sehr guter berichtet und sind die Farmer wegen der hohen Preise gut gelaunt.

§§ Die Farmers & Merchants, eine der solidesten und bedeutendsten Versicherungs-Gesellschaften des Westens, hatte am 30. Juni 1891 ein Kapital und einen Ueberschuß in Höhe von $289,607.34 aufzuweisen. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten stellte sich an dem oben bezeichneten Tage der Baarbestand auf $48,019.68. Diese Zahlen liefern den Beweis von der Leistungsfähigkeit dieser Institution und sollten die Deutschen bei diesem renommirten, einheimischen Versicherungs-Institut ihr Hab und Gut gegen Blitz, Feuer, Hagel und Sturm versichern lassen.

¶ In der rühmlichst bekannten Fleischhandlung der Gebrüder Wagner 118 südl. 9. Straße, ist frisches Fleisch bester Qualität zu mäßigen Preisen zu erlangen.

Chile sollte von den Ver. Staaten gelernt haben, wie man die Gegner in einem beendeten Bürgerkrieg behandelt. Gegen den Unionskrieg ist der chilenische eine Rauferei, allerdings eine sehr blutige, und wir hätten gerade so gut Anlaß zur Rache finden können wie die siegreiche chilenische Partei. Aber wir verziehen den Rebellen die Greuel von Andersonville und alle anderen Missethaten, räumten ihnen alle Bürgerrechte ein, wenn sie nur den Treueid leisten wollten und knüpften selbst den Urheber des Kriegs, Jefferson Davis, nicht an einem „sauren Apfelbaum" auf. Trotzdem dauerte es fast zwanzig Jahren bis die Ver. Staaten pacifizirt waren.

Als unheilbar erklärt, aber dennoch gerettet

Es war nur ein gewöhnliches Stück Packpapier, das ihr Leben rettete. Sie befand sich im letzten Stadium der Schwindsucht; die Aerzte erklärten, daß sie unheilbar sei und noch eine kurze Zeit leben könne; sie wog weniger denn 70 Pfund. Auf einem Stück Papier las sie von Dr. King's New Discovery und kaufte ein Probefläschchen, welches seine Wirkung nicht verfehlte; sie kaufte eine größere Flasche, welche noch mehr half, kaufte noch eine weitere Flasche und gebrauchte das Heilmittel weiter, so daß sie heute kräftig, vor Gesundheit strotzt und 140 Pfund wiegt. Um Näheres zu erfahren, sende eine Freimarke an W. H. Cole, Apotheker, Fort Smith. Probefläschchen dieser wunderbaren Entdeckung frei bei Apotheker J. H. Harley. 4

Der arme reisende Handwerksbursch.

Vor etwa zwölf Jahren hat man die Zahl der auf deutschen Landstraßen wandernden, gänzlich oder hauptsächlich vom Bettel lebenden, „armen Reisenden" auf 200,000 und ihren täglichen Bettelerwerb auf durchschnittlich 1 Mark geschätzt. Das hätte im Jahre 73 Millionen Mark ausgemacht, eine Schätzung, welche, wenn sie auch übertrieben ist, doch immerhin eine sehr große Summe repräsentirt.

Seit 12 Jahren ist das anders und viel besser, wenn auch noch nicht ganz gut geworden. Und das Verdienst an diesem großen Fortschritte haben in erster Linie nicht staatliche oder communale Behörden, sondern Privatleute und freie Vereine, die Vereine gegen Bettelei, welche erst centrale Gabenstellen schufen, um die Hausbettelei zu beseitigen, und dann „barmherzige Holzställe" einrichteten, die Vereine, welche Arbeitercolonien schufen, und diejenigen, welche Naturalverpflegungsstationen einrichteten. Letztere werden von denen, welchen überhaupt nichts Bestehendes gefallen kann, reichlich bespöttelt und verdächtigt; desto angebrachter ist es, auf ihre großen Erfolge hinzuweisen.

Es giebt jetzt 1957 Stationen in Deutschland, sie sind unter das ganze Reich vertheilt, so daß nur zwei große stationslose Gebiete noch übrig sind: Elsaß-Lothringen und der Küstenstrich von Friesland bis Mecklenburg. In diesen Anstalten, an deren Vertheilung und Verwaltung freilich noch zu bessern übrig bleibt, sind im vergangenen Jahre 1,935,091 Nachtquartiere an arme, müde Wanderer gegeben; diejenigen, welche sie erhielten, brauchten nicht das Geld zur Uebernachtung zu erbetteln, sie waren den Verführungen der Schnapskneipen nicht ausgesetzt.

An Mittagessen sind 972,490 Portionen an Abendessen 1,871,591, und an Frühstück 1,662,606 Portionen abgegeben; daß diese letzteren Zahlen kleiner sind als die Zahl der Nachtquartiere, ist bedauerlich, auch hier werden die verdienten Leiter der Sache sich um Abhülfe bemühen; immerhin sind alle diese Zahlen der beste Schild gegen die Spötter, welche ja ihrerseits für das Wohl der Durchreisenden gar nichts thun. Die Kosten dieser Leistungen betragen durchschnittlich auf den Tag und den Mann 64 Pfennig, das macht auf das Jahr und die ganze Mannschaft 1,317,072 Mark.

Ein großer Erfolg dieser und verwandter Bestrebungen für den Wandernden ist die starke Abnahme der wegen Bettelei angezeigten Personen, namentlich der Korrigirenden. Wenn im Jahre 1882 in Preußen 23,808 und im Jahre 1890 nur 8,605 Personen mit Correktionshaft belegt worden sind, so haben die Naturalverpflegungsstationen wesentlich dazu beigetragen.

Ein schweizerisches Blatt, das „Volksblatt des Bezirkes Meilen", enthält folgende Notiz: „In seiner Sonntag predigt in der Pfarrkirche zu Schwyz redete Pastor Sidler von den Aufgaben des Staates. Er erinnerte u. A. an den Bergsturz im benachbarten Goldau. Die Geologen hätten nachgewiesen, daß die oberen Felsschichten nicht mehr kompakt waren, daß dann in Folge der Durchsickerung die untern verwitterten in Bewegung geriethen, bis sie schließlich, alles verheerend, thalwärts stürzten. Gar so schlimm sei es nun mit den politischen und gesellschaftlichen Zuständen in der Schweiz nicht, aber doch seien dieselben so, daß sich die Theien der Geologen über Goldau recht beherzigen ließen. Die oberen Schichten vergäßen zu oft, daß die unteren sie tragen, sie gäben, daß der zersetzende Durchsickerungsprozeß nicht unten beginne, sondern bei ihnen, daß ihm gegenüber wohl oben gebessert werden müsse und nicht unten, und unten erst geholfen sei, wenn oben Alles gesund und in Ordnung sei. Sollte man diese Lehre der Natur vergessen, und sie immer wieder mißachten, dann freilich könnte eines Tages geschehen, was zu Goldau geschah. Die unteren Schichten würden zersetzt, in Bewegung gerathen und die oberen mit sich fortreißen zum Sturze in den Abgrund, auch wenn die Letzteren sich noch so sehr stemmten. Schuld wären dann aber nicht die unteren Schichten."

Da die Regenmacher ihre Versuche auf Bundeskosten veranstalteten, so glaubte man allgemein, daß ihre „Erfolge" nicht nur dem ganzen amerikanischen Volk, sondern auch der übrigen Menschheit zu Gute kommen würden. Leider hat sich aber, wie sich jetzt herausstellt, der General Daniel Ruggles das Verfahren patentiren lassen. Sein Patent erstreckt sich nicht nur auf die Anzapfung der Wolken, sondern auch auf die Verscheuchung derselben. Wenn also die Farmer Regen oder trockenes Wetter haben wollen, so werden sie jedenfalls an den General Daniel Ruggles eine „Royalty" zu bezahlen haben. Vielleicht versteht sich jetzt der Bund dazu, im Verein mit anderen Culturstaaten dem General sein Patent für eine bestimmte Summe abzukaufen. 1000 Millionen Dollars wären dafür nicht zu viel.

"German Syrup"

Ein Episcopal-Rektor

J. C. Davis, Rektor der St. James Episcopal-Kirche, Eufaula, Ala: „Mein Sohn hat mehrere Monate lang schrecklich an einem fürchterlichen und drohenden Husten gelitten, und nachdem er mehrere Verordnungen von Aerzten probiert, die ihm keine Erleichterung verschaffen, wurde er vollständig durch den Gebrauch zweier Flaschen von Boschee's German Syrup wieder hergestellt. Ich kann es ohne Zögern empfehlen". Chronischer, heftiger, tiefsitzender Husten, wie dieser, sind die härtesten Proben, denen ein Heilmittel nur unterworfen werden kann. Gerade für diese lange bestehenden Fälle ist Boschee's German Syrup als Specialität gemacht. Viele Andere, die so leiden, wie dieser junge Mann litt, werden gut thun, hiervon Notiz zu nehmen.

J. F. Arnold, Montevideo, Minn., schreibt: Ich gebrauche stets German Syrup für eine Erkältung in den Lungen. Ich habe nie etwas Gleiches — geschweige denn etwas Besseres gefunden.

G. G. Green, Eigenthümer, Woodbury, New Jersey, U. S

Protokoll der Verhandlungen der County-Commissare.

Staat Nebraska, Lancaster County. } ss.

4. Sept. 1891.

Der Rath der County-Commissare versammelte sich laut Vertagung.

Anwesend waren die Commissare Alba Brown, H. H. Schaberg, J. Dickson, W. E. Churchill, Jos. McGraw und M. Howe, County Clerk.

Die Herren Dickson, Shaberg und McGraw begaben sich nach Grant Precinct, um dort Wege zu besichtigen; ferner werden auch die Wege in Yankee Hill Precinct inspicirt. Brown und Churchill verblieben in der Office.

5. Sept. 1891.

Die Commissare von Lancaster traten heute zur Sitzung zusammen. Sämmtliche Mitglieder waren gegenwärtig. Die Commissare beriethen über das Gesuch des James Banning und Anderer bezgl. der Auslegung einer Landstraße durch das Centrum der Sec 8, 9, 7 in nördlicher und südlicher Richtung und wurde dem Wunsche der Gesuchsteller, da keine Beschwerden über dieses Projekt eingelaufen, stattgegeben.

Die folgenden Rechnungen wurden vorgelegt und zur Zahlung angewiesen auf den

General-Fond.

J. R. Bing	183 60
P. W. Howe, Ticket für Arme.	10 00

Wege-Fond.

James Malloy, Wegearbeiten bei Hanlon	50 00
Pat O'Shee, westl. O St.	300 00
D. Givens	50 00

Da keine weiteren Geschäfte zu erledigen waren, so vertagte sich der Rath der County-Commissare bis Dienstag, den 8. September 1891.

Alba Brown, Vorsitzender des Rathes der County-Commissare.
M. Howe, Clerk.

8. Sept. 1891.

Der Rath versammelte sich laut Vertagung. Gegenwärtig waren Alba Brown, Th. J. Dickson, H. H. Schaberg, W. E. Churchill, Jos. McGraw, Commissare und M. Howe, Clerk.

Die folgenden Rechnungen wurden bewilligt und zur Zahlung angewiesen auf den

Die folgenden Rechnungen wurden vorgelegt und bewilligt auf den

General-Fond.

F. M. Allison, Arbeiten in der Umgebung des Gerichtsgebäudes	4 50
L. L. Young	22 35

Wege-Fond.

C. Van Deist	1 80

9. Sept. 1891.

Der Rath versammelte sich heute zur Sitzung. Die Commissare Schaberg McGraw besuchten Denton, Highland und Centerville Precincts, um dort die Wege und Brücken in Augenschein zu nehmen. Die Commissare Brown, Dickson und Churchill blieben in der Office zurück.

Die folgenden Rechnungen wurden vorgelegt und zur Zahlung angewiesen auf den

General-Fond.

Woodworth & McFall, Superintendent für Armenfarm	1 60
Guile & Co.	18 00
Geo. Conrad, Arbeiten in den Anlagen des Gerichtsgebäudes	4 50
W. S. Randall	4 50
Lincoln News Co.	55 23
Hooker & Orr	3 35
F. Korsmeyer & Co., Reparaturen für's County	3 70

Wege-Fond.

F. A. Korsmeyer & Co, Abzugsröhren für's County	342 26
Dean Horton	12 50

Der folgende offizielle Bond wurde entgegengenommen:

J. E. Haas, Aufseher, Dist. No. 1, Grant Precinct.

10. Sept. 1891.

Die County-Commissare traten unter dem heutigen Datum zusammen.

Die folgenden Rechnungen wurden vorgelegt und zur Zahlung angewiesen auf den

General-Fond.

J. M. Conrad, Arbeiten in der Umgebung des Courthauses.	5 25
John McIntosh, Lieferungen County-Clerk	7 00
Miß Rayhorse, Krankenwärterin Familie Scott, Sprague	10 50
A. P. Ferguson, ärztliche Dienstleistungen Scott Familie	38 50
Frau F. Becking, Krankenwärtern	18 00
W. H. Finley, Arzneien	16 35
M. Howe, Arbeiten an der Steuerliste	126 00
Lancaster Co. Agricultural Soc per capita Tax	1695 30

Wege-Fond.

W. S. Scott, Vermessungen	12 80
James Malloy	50 00
R. McNamara	50 00
D. Givens, Reparaturen und Transport von Holz	10 00
E. E. Bill	131 40

Brücken-Fond.

Badger Lumber Co., Holz für's County	9 72

11. Sept. 1891.

Der Rath versammelte sich heute. Sämmtliche Mitglieder waren gegenwärtig. Die folgende Rechnung wurde vorgelegt und zur Zahlung angewiesen auf den

Wege-Fond.

Dav. Givens, Arbeiten auf Wegen und Brücken	109 00

12. Sept. 1891.

Die County-Commissare vertagte sich heute bis Montag, den 14 Sept. 1891.

14. Sept. 1891.

Der Rath vertagte sich heute laut Vertagung. Sämmtliche Mitglieder waren anwesend.

15. Sept. 1891.

Der Rath war heute in Sitzung versammelt. Die Commissare Schaberg und Brown begaben sich nach West Oak und die Herren Dickson und Churchill nach Buda und Hanlon.

16. Sept. 1891.

Der Rath war heute in Sitzung versammelt. Alle Mitglieder anwesend. Die folgenden Rechnungen wurden vorgelegt und zur Zahlung angewiesen auf den

General-Fond.

Lincoln Paper Haus	15 00
W. S. Scott	15 00
Plummer, Perry & Co., Utensilien für's County	6 80
L. Meyer	55 99
M. Howe	159 00
S. McClay	590 65
State Journal Co.	11 50
J. W. Minnick, arbeiten auf der Armenfarm	2 00
Hooker & Orr, Reparaturen am Gerichtsgebäude	15 00
B. & M. R. R. Co., Tickets für Arme	35 76

Wege-Fond.

P. O'Shee	300 00
James Molloy	62 11
R. McNamara	233 62

17. Sept. 1891.

Der Rath trat heute zur Sitzung zusammen. Sämmtliche Mitglieder außer Commissar McGraw, anwesend. Die folgende Rechnung wurde zur Zahlung angewiesen und zwar auf den

Wege-Fond.

D. Givens	30 00

Die Bürger von Pulaski Co. in Kentucky haben mit den Mördern des Sheriffs McCargue sehr kurzen Prozeß gemacht. Ein bewaffneter Haufen zog jüngst Morgens zwischen 12 und ein Uhr vor das Gefängniß, holte die Burschen heraus und knüpfte sie an einem, eine Strecke westlich vom Courthaus gelegenen Baume auf. Sheriff McCargue war ein entschlossener, furchtloser Mann und hatte es sich zur Aufgabe gemacht, dem Treiben einer Bande von Halunken, welche Pulaski County unsicher machte, ein Ziel zu setzen. Sein energisches Vorgehen zog ihm den Haß der Burschen zu und die Brüder James Horvey und Boe Gilliland unternahmen es, ihre Kameraden an dem Sheriff zu rächen. Sie trafen den Beamten kürzlich Abends in seinem nicht weit von Sommersett gelegenen Heim und schossen ihn, als er gerade aus dem Stalle kam, nieder. Frau McCargue und ihre beiden Töchter brachten die Mordbuben, deren Werk in ihrer Gegenwart gethan wurde, zur Anzeige, und sie wurden festgenommen und nach dem Somerseter Gefängniß gebracht, daß man, aus Furcht vor einem Mob, mit doppelten Wachen versah.

Berlin. Die „Post" sagt, daß der Kaiser Wilhelm bei der Beglückwünschung der Truppen nach dem bei Erfurt abgehaltenen Manöver sagte: Erfurt nimmt einen hervorragenden Platz in unserer Geschichte ein. Hier war es, wo der corsikanische Emporkömmling uns am tiefsten erniedrigte und uns auf das schmachvollste behandelte. Von hier aus ergoß sich im Jahre 1813 ein Strom der Rache. Ich erinnere mich, daß acht Jahre lang das Auge meines gnädigsten Großvaters auf die s. Z. vom General Blumenthal befehligten Truppen hinabblickte. Erfurt ist in der That mit großen Begebenheiten verknüpft, und ich bin überzeugt, daß die Truppen unter Leitung Eurer Excellenz dieselbe Schneidigkeit bewahren werden.

Die Nachricht von dem Selbstmord Balmaceda's langte am 20. September in Valparaiso an, und verursachte die größte Aufregung. Am Abend war infolge dessen die Stadt allenthalben erleuchtet, und es herrschte darüber allgemeiner Jubel. Balmaceda verließ am 29. August in der Hoffnung Santiago, seine Flucht aus Chile bewerkstelligen zu können; da er aber sah, daß ihm alle Wege zur Flucht abgeschnitten waren, kam er am 2 Sept. zurück, und begab sich sofort in das Gebäude der argentinischen Gesandtschaft. Seine Absicht war, an Bord des Torpedobootes Condell zu gelangen, den er in der San Antonio Bai anzutreffen hoffte. Dasselbe war jedoch schon in See gegangen, weshalb er sofort nach Santiago zurückkehrte.

Seitdem scheint er die Hoffnung auf Rettung aufgegeben zu haben, und um acht Uhr Abends machte er seinem Leben durch eine Kugel ein Ende.

Bald darauf wurde die Junta von dem Tode des Ex-Präsidenten in Kenntniß gesetzt, worauf darüber von den Herren Martinez, Melchor, Coucho und dem Richter Aguerra vom Obergericht ein Protokoll aufgesetzt wurde.

Mittlerweile war die Nachricht von dem Selbstmorde in ganz Santiago bekannt geworden, und verursachte eine unbeschreibliche Aufregung.

Balmaceda hinterließ einen Brief an die „Tribuna," worin er erklärte, daß er seit den letzten acht Monaten das Beste angestrebt habe; daß er Niemand in der Armee gehabt habe, auf den er sich verlassen konnte, und daß ihn sämmtliche Generäle verrathen hätten.

Er habe versucht, Chile zu der ersten Republik in Amerika zu machen. Seine Feinde sagt er in dem Briefe, hätten ihm Grausamkeit vorgeworfen, aber die Umstände hätten ihn gezwungen, gewisse Handlungen gut zu heißen

Die Leiche von Balmaceda wurde auf dem allgemeinen Friedhofe beerdigt und eine dort aufgestellte Wache ist angewiesen, irgend welche Ruhestörungen fern zu halten.

— Wahoo hat 652 schulpflichtige Kinder.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Der Winter ist im Anzug

Die besten einheimischen Kohlen stets vorräthig, unter welchen sich unsere unübertreffliche

Canon City Kohle,

sowie Anthracite-Kohlen aller Größen und zu den niedrigsten Preisen befinden. Machet mit unseren Kohlen einen Versuch.

P. BARTON,

10. und O Strasse.

☞ Telephon 716. Unter 1. National Bank.

:HeadquarterS:

— für —

Schuhe u. Stiefeln!

WEBSTER & ROGERS,

No 1043 O Strasse, Lincoln Neb

Bei dem jetzt stattfindenden großen Ausverkauf kann das deutsche Publikum unter den vortheilhaftesten Bedingungen kaufen.

S. B. Nisbet,

1015 O Strasse. Lincoln, Neb

Die solidesten

Stiefeln und Schuhe

in größter Auswahl.

☞ Zufriedenheit wird garantirt.

HULQUIST BROTHERS,

Geldverleiher u. Versicherungs-Agenten.

Diese Firma nimmt Versicherungen für die ersten und zuverlässigsten Gesellschaften entgegen. Grundbesitz wird ge- und verkauft; ferner werden Häuser im Bereiche der ganzen Stadt vermiethet. Tretet mit uns in Verbindung.

15 und O Strasse.

HENRY & COATSWORTH CO.

Engros-Händler in

Bauholz!

Office unter der Capital National Bank, Office-Telephon No 586, Holzlager-Telephon No. 581. Lincoln, Neb.

Burt J. Wright Geschäftsführer.

NEW MILLINERY STORE

L. J. Welsh, Modewaarenhändler.

142 südl. 12. Straße. Zweite Thüre nach der N St.

Oefen! Oefen Oefen!

Blech-, Zinn- und Holz-Waaren.

☞ Reparaturen jeglicher Art werden gut und billig besorgt.

Heizöfen eine Spezialität.

FRANK E. LAHR,

936 P Street

☞ Tapeten. Tapeten.

Fenster-Verzierungen

N. C. Zimmer, Präs. Carl Elwick, Geschäftsf.

Holzfaser als Nahrungsstoff nutzbar gemacht dürfte eine der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Erfindungen werden. Autoritäten haben nach einem Bericht des Patent- und technischen Büreaus von Richard Lüders in Görlitz es ausgesprochen, daß es möglich sein dürfte, Cellulose in Stärkemehl zu verwandeln. Dazu kommt auch noch, daß man glaubt, den Prozeß, durch welchen gewisse Pflanzen den Stickstoff der Luft in Eiweiß umsetzen, durch eigenartige Behandlung dieser Pflanzen verbessern und beschleunigen zu können. Demnach scheinen wir ja Zeiten entgegenzugehen, in denen Produzenten und Konsumenten auf den Ausfall von Kartoffel- und Getreideernten weniger sorgenvoll zu schauen brauchen, da der Holzreichthum unserer Wälder mit Hilfe der chemischen Industrie zur Deckung etwaiger Ausfälle verwendet werden wird.

Die Dalrymple'sche Riesenfarm in Nord-Dakota wird in diesem Jahr 500,000 Scheffel Weizen auf den Markt bringen.

Ein rachsüchtiger Elephant war es, der kürzlich in Coburg, wo die Ehlbeck'sche Menagerie ausgestellt war, die Heiterkeit des schaulustigen Publikums nicht wenig erregte. Bei den Produktionen des Dickhäuters hatte sich ein Herr vom „ersten Platze" zu weit vorgewagt. Der Elephant, gewohnt von den Zuschauern Brod, Zucker u. dgl. zu empfangen, streckte ihm seinen Rüssel hin, erhielt aber von dem [...] statt des Gewünschten einen Sch[...] der Hand. Im nächsten Au[...] flog ein dunkler Gegenstand du[...] Luft, der auf den „letzten Platz" nie[...]fiel. Es war die Perrücke jenes Her[...], die der gekränkte Elephant unter d[...] schallenden Gelächter der Anwe[...] ihm vom Haupte gezogen un[...]schleudert hatte.